

Bedarfsanalyse für eine JaS-Stelle an der GS Friedrich-Ebert-Str.

Die Grundschule Friedrich-Ebert-Straße liegt gegenüber dem Klinikum Fürth. Der Einzugsbereich umfasst die statistischen Bezirke 12 (Scherbsgraben, Billiganlage) und 13 (Schwand, Eigenes Heim).

Zum Stichtag 31.12.2016 lag der Bevölkerungsstand in der Stadt Fürth bei 128.204 EinwohnerInnen, in den Bezirken 12 und 13 bei 11.342. Gegenüber 2011 ist die Bevölkerungszahl in den beiden Bezirken um 6,6% gestiegen, die Anzahl der Kinder und Jugendlichen von 1673 auf 1871 (11,8%). Die statistischen Merkmale der Bezirke sind unterschiedlich:¹

- Im Bezirk 12 liegt die Arbeitslosenquote mit 5,5% über der der Gesamtstadt (5,0%).
- Im Bezirk 13 leben mit 5,3 % mehr Alleinerziehende als in der Gesamtstadt (4,2%).
- Der Ausländeranteil in beiden Bezirken liegt insgesamt im gesamtstädtischen Durchschnitt bei 19%
- Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund beträgt 32,2%.

Zum 31.12.2017 lebten im Einzugsbereich der Friedrich-Ebert-Schule 502 Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren, davon 52 mit ausländischer Staatsangehörigkeit (10,36%)² Der Anteil von Kindern dieser Altersgruppe mit Migrationshintergrund liegt jedoch bei 49,1%.

Der Anteil der Hilfen zur Erziehung nach dem SGB VIII ist zwischen 2010 und 2017 von 2,2 auf 3% gestiegen. ³

Wie die Einwohnerzahl wächst auch die Schülerzahl an der Schule. Im Schuljahr 2017/18 besuchen 376 SchülerInnen in 16 Klassen die Schule, davon in vier gebundenen Ganztagesklassen 89 SchülerInnen und in einer erstmals an einer Schule in ganz Bayern eingerichteter ersten Klasse als Theaterklasse. Eine offene Ganztageschule ergänzt das Angebot und wird von 98 Kindern, davon 31 bis 17 Uhr, besucht.

Der Migrationshintergrund bei den SchülerInnen liegt bei fast 45%. Darunter fallen auch ca. 20 Kinder der Sinti und Roma, die eine „Gruppe in der Gruppe“ darstellen und oftmals einen erhöhten Förderbedarf aufweisen.

Der Anteil inklusiv zu beschulender Kinder bzw. von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf wächst. Die Kinder werden in die regulären Klassen aufgenommen. Derzeit erschweren in fast jeder Klasse zwei bis vier sozial besonders auffällige Kinder einen reibungslosen Unterrichtsverlauf. Mitschüler leiden.

Eine Auswertung offiziell an der Schule bekannter Vorgänge ergab, dass in ca. 10% der Familien psychische Beeinträchtigungen, in 5% der Familien schwere Erkrankungen oder Suchtproblematiken und bei 7% der SchülerInnen ein sonderpädagogischer Förderbedarf vorliegen. 18% der SchülerInnen besuchen therapeutische Angebote. Bei 4% der SchülerInnen wird der Einsatz eines Schulbegleiters für sinnvoll erachtet. 5% der Familien haben Kontakte zu den Sozialen Diensten.

21% der SchülerInnen wachsen bei einem alleinerziehenden Elternteil auf. Probleme durch Trennung und Scheidung mehren sich.

¹ soweit nicht anders gekennzeichnet stammen alle statistischen Zahlen vom Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth, https://www.nuernberg.de/internet/statistik/sta_4004.html

² Stadt Fürth, Sozialhilfeplaner Dr. Roth, Bericht Kinder und Jugendliche 2017

³ Stadt Fürth, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, HzE-Statistik

Die Erziehungsberechtigten sind in vielen Fällen hinsichtlich Alltagsbewältigung und Erziehung ihrer Kinder überfordert. Viele Kinder kommen zu spät oder werden bei Verschlafen gar nicht erst in die Schule geschickt. In jeder Klasse fehlen zwei bis drei Kinder überdurchschnittlich oft und lang.

Ein großer Teil Eltern (ca. 5-10 pro Klasse) entzieht sich völlig der Kooperation mit der Schule. Sprechstundentermine werden nicht eingehalten.

Die Anforderungen an die Lehrkräfte durch Kooperation mit Jugendamt, Schulpsychologen, KJP, HPT, Therapeuten, Ärzten sowie den damit schwierigen Schulalltag sind so gestiegen, dass sie an ihre Belastungsgrenze stoßen.

Zusammenfassung:

Die für das Schuljahr 2017/18 genannten Zahlen und Sachverhalte gelten unverändert im Schuljahr 2018/19 fort.

In den Stadtteilen des Schulsprengels leben mehr Alleinerziehende als in der Gesamtstadt und auch die Arbeitslosigkeit liegt höher als im städtischen Durchschnitt. Der Stadtteil ist deshalb stärker sozial belastet als andere.

Die Schülerstruktur an der Friedrich-Ebert-Grundschule weist ein inhomogenes Bild auf: Knapp 45% der Kinder besitzen einen Migrationshintergrund und viele Familien einen sehr hohen Förderbedarf jedweder Art. Auffällig ist hier der hohe 18%-Anteil an Kindern, die therapeutische Angebote besuchen. Ein vernetztes Hilfesystem wird bei diesen Kindern benötigt, jedoch nur unzureichend betrieben. JaS kann hier unterstützend tätig werden und stellt das Bindeglied zu den Sozialen Diensten dar.

Die meisten Schülerinnen und Schüler werden in den verschiedenen Angeboten ganztätig außerhalb des Familienverbandes betreut. Konflikte bleiben dabei nicht aus. Die Schule kann nicht alle Förderbedarfe abdecken. Die Elternarbeit kann nicht im erforderlichen und ausreichenden Umfang erbracht werden. JaS fördert die Kinder in ihrem Sozialverhalten und zeigt den Eltern und Kindern Handlungsstrategien zur weiteren persönlichen Entwicklung auf und trägt zur Vermeidung von Fehlzeiten der Schüler und Schülerinnen bei.

Der Bedarf für eine JaS-Stelle an der Friedrich-Ebert-Grundschule ist aus Sicht der Abteilungsleitung Soziale Dienste des Amts für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Fürth gegeben. Aufgrund der Schülerzahl und der beschriebenen Indikatoren wird der Bedarf für eine Vollzeitstelle gesehen.

29.01.19

Horst Ohlsen
Sachgebietsleiter Fachdienste